

---

MARIO HRAŠNA

**Ein Beitrag zur linguistischen Untersuchung der Korrespondenz  
des Hauptmanns Johannes Jiskra von Brandýs**

Im 13. und 14. Jahrhundert wird im Zusammenhang mit der Entstehung der slowakischen Nationalität auf dem Gebiet Oberungarns (der heutigen Slowakei) die bisher dominierende lateinische Schriftsprache durch das Tschechische abgelöst, neben dem sich vor allem in der Mittel- und Ostslowakei das Deutsche weiter behauptet. Die deutschsprachige Tradition in der Ostslowakei hat ihren Anfang allerdings bereits in der früh- und hochmittelalterlichen Nachbarschaftskolonisation, die auch zur Besiedlung der Oberzips und der Unterzips durch deutsche Kolonisten führte. Günstige Bedingungen und eine vorteilhafte Rechtsstellung der deutschen Kolonisten beschleunigten die Verbreitung ihrer Sprache auf allen Gebieten der Wirtschaft und Kultur, darunter auch als Verkehrs- und Geschäftssprache, Literatur- und Urkundensprache. Diese Tatsache beweist der in den ostslowakischen Archivbeständen vorhandene Reichtum an deutschsprachigen Schriftstücken.

Einen Teil von ihnen stellt die Korrespondenz des Hauptmanns Johannes Jiskra mit ostslowakischen Städten dar, dessen Wirken in Oberungarn in die Mitte des 15. Jahrhunderts fällt, als er nach dem Tode des böhmischen, österreichischen und ungarischen Königs Albrecht von Habsburg nach Oberungarn geschickt wurde, um hier die Interessen der Königin-Witwe und ihres Sohnes Ladislaw des Postumus zu wahren. Die ungarische Krone war nach dem Tode Albrechts von seiten des ungarischen Großadels dem polnischen König Wladislaw Jagello angeboten worden, der sich mit einem großen Heer auf den Weg nach Ungarn machte. Als Gegenmaßnahme wurde die ungarische Stephanskrone dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich III., in dessen Obhut sich Ladislaw der Postumus befand, als Pfand gegeben. In diesem Zusammenhang ist auch die Mission von Johannes Jiskra und seinem Söldnerheer in Oberungarn zu sehen. Die Königin machte ihn zum Herren der Burg zu Zvolen/Altsohl, zum Gespan von Šariš, und, was besonders wichtig ist, zum Hauptmann der Städte Košice/Kaschau, Bardejov/Bartfeld, Levoča/Leutschau, Kremnica/Kremnitz. Wie eng die Bindung der Städte an Jiskra

---

und umgekehrt geworden ist, zeigt gerade ihre Korrespondenz, wo nicht nur die bedeutendsten Ereignisse von damals Erwähnung gefunden haben, sondern auch viele Details des alltäglichen Lebens angesprochen werden.

Zu dieser Zeit stand fast die ganze Zips auf der Seite des polnischen Königs. Erst später waren einige Zipser Städte mehr geneigt, sich der Oberherrschaft der Königin und somit auch der faktischen Herrschaft Jiskras zu unterordnen, wohingegen um andere wiederum schwere Kämpfe geführt wurden. Diese Auseinandersetzungen wurden mehrmals von Friedensverhandlungen zwischen der Königin Elisabeth und Wladislaw unterbrochen, was Jiskra in seinem Brief an die Stadt Bartfeld berührt:

*... das vnser allergnedigeste fraw dy kynigyn(n)e mit Rathe will(e)n vnd vnser aller wysssen der Stete alhye yo wil machin eynem Ewig(en) frid ader lang(en) frid mit dem kunig zu polan ...<sup>1</sup>.*

Die Kämpfe fingen dann aber immer wieder von Neuem an. Nach der Besetzung der Zipser Burg 1443 befand sich die ganze Zips in Jiskras Gewalt.

Die innenpolitische Lage in Ungarn veränderte sich nach dem Tode der Königin Elisabeth im Dezember 1442 und des Königs Wladislaw Jagello in der Schlacht gegen die Türken bei Warna im November 1444. Der ungarische Landtag sandte eine Delegation, deren Mitglied auch Jiskra war, nach Wiener Neustadt, um die Freigabe des jungen Ladislaw und der Stephanskronen zu erzielen; Friedrich III. gab jedoch weder Ladislaw noch die Krone frei. In Wiener Neustadt kam es unter den ungarischen Gesandten zu einem Zwiespalt wegen der Krönung Ladislaws. Jiskra hielt eine Krönung für unangebracht, weil dadurch sein bisheriger Dienst für den König illegal geworden wäre, die ungarischen Magnaten vertraten jedoch die entgegengesetzte Meinung. In diesem Sinne informiert Jiskra seine Städte in einem Brief aus Wien:

*... Nu dy ain teyl (...) synt, dy thuen mit sampt vns fleys das Got wal ways wber vormügen, alhy, noch mit grosser schwerer zerunge, Das wir yo dem Egenanten konig Lasla vns(er) aller, naturlichen herr(e)nn seyn(er) genoden lande wolten on ayne bequeme stat in dis Reyche hunger(e)nn vberantworten vnd bryngen, Nu ist schuldig doran das ander tayl, Als vnse(re)s Canzlars dyner Cherubin disser, beweyser ynicklich alle dinge wol ways zu sagen aller Ewer gutte fürzubringen vnd vnterrichten wer(e)nn ader dy selben Ambastaten zu alhy offen erwekt, komen adder nachqkomen, vnd nachgingen als deme Ime von dem ganze Reyche zu hunger(e)nn Inwonern eynrechtiklych(e)n wort mit gegeben vnd befohlen an dy Romische konigliche maiestat zuwenden, wir hetten hoffnung gehapt zu goth dy zachen hetten sych der obengenanten landen zu*

*ebigenn tagen an gelossen zu merklychen nozlychen frnomen vn(d) gedeyenn, ...<sup>2</sup>.*

Um die Verwaltung des Landes während der Minderjährigkeit des Königs zu sichern, wählte der Landtag in Pest Janos Hunyadi zum ungarischen Gubernator, der von nun an zum gefährlichsten Gegner Jiskras wurde. Dieser, obwohl seine Sendung in Ungarn letzten Endes vollendet war, blieb weiterhin im Lande und verwaltete seine Ländereien und Städte. Zu dieser Zeit tritt seine kommunalpolitische Bedeutung in den Vordergrund, er kümmert sich um die Entfaltung und ihre wirtschaftliche Stärkung der Städte. So gut und uneigennützig die Absichten Jiskras auch immer waren, auf diesem Gebiet Frieden zu stiften und den Städten wirtschaftlich und sozial unter die Arme zu greifen, wurden sie wiederholt von Hunyadi und seinen Anhängern gestört, so daß Überfälle, Belagerungen und Plünderungen der Städte und Dörfer auf der Tagesordnung standen. Auch dies fand in der Korrespondenz seinen Niederschlag:

*... Vns wirt zuwissn, durch vnsern dynern, Slupsky, vnd andere, wy erliche vnrechtfertige lewte, dy sich villeichte vnser dyner zelen, dy eynteiles awß Polan, Auch eynteiles vorlangerzeit, von vns gevelobet, Enthalden vmb(e)lang ew(er) Stat in püschen, in weyngarten, vnd vnzemelichinsen steten, vnd dy Swessin iman, dy lewte wff vnd nyd(er) zyh(e)n sloen, vnd bescheidigen, vnd herechin, das vns Got weis zumale gros, vnd getrewlich leyt ist, vnd ganz bekomert vns(er) h(er)ze vnd gemüte ...<sup>3</sup>.*

Eine ähnliche Situation herrschte nach Jiskras' Berichten auch in der Mittelslowakei:

*... in der nacht gen tage, am Donrstage vor Philippi vnd Jacobi hat er konig Laslan, vns(ere)m, Allergnadigesten herr(e)n, grossen Schaden gethan vmbewarter sachen, der Erbar Stadt Crempnitz abgebrandt Etliche Dorffir; Leutte gemordt, vnd gefangen, ...<sup>4</sup>.*

Erst am 24. August 1452 schloß Hunyadi mit Jiskra einen "ewigen Frieden". Kaiser Friedrich sah sich demzufolge Anfang September 1452 gezwungen, den jungen König Ladislaw freizugeben. Dies bedeutete gleichzeitig das offizielle Ende der Mission Jiskras in Oberungarn. Sein Besitz wurde beschlagnahmt und alle ihn betreffenden Entscheidungen der Königin Elisabeth für ungültig erklärt. Die Reste seines großen Söldnerheeres schlossen sich zum großen Teil den sogenannten Bratriken an (slow. bratrík = dt. Brüderchen), die, den Ideen des Hussitismus weit entfernt, sich für eine Hussitenbewegung ausgab und ihre finanzielle Situation durch Raub und Plünderungen verbesserte. Der junge König ging davon aus, daß nur Jiskra imstande sei, ihren Missetaten ein schnelles Ende zu machen und lud ihn wieder nach Ungarn ein. Das erklärt, daß der böhmische Hauptmann 1454 wieder in der Zips erscheint:

... Noch des Allerdurchlechtigsten fürsten vnd h(er)ren, h(er)ren Laslawen, Kunig Zu hung(ar)n u(nd) unsers allergnadigisten h(er)ren befehlung sen wir In ditz Achtbare Reich komen vnd haben von seine(m) k.g. treffliche sachen durch nutz, fride vnd pest(e)n dieses Reichs willen an die Ersame Stete an zuprenge vnd werben ...<sup>5</sup>.

In der Tat war es der Wunsch des Königs, nicht allein die Macht der Bratriken zu brechen, sondern auch den Einfluß Hunyadis im Reich zu beschränken. Daher tritt Jiskra wieder als königlicher Hauptmann auf und sorgt für die öffentlichen Angelegenheiten seines Gebietes:

*Ersamen vnd vorsichtigen, Sunderliche frunde ew(re)m vorschreiben) vnd der Scheden, der Ir ader der ew(re)n von den (...) Rewbern enphang(e)n habt, Got weis, es ist vns getrewlich(e)n leyt wiss(en), das wir von stat(e)n dem Purg(gra)ffen awff Plawen geschriben, das er ew(r)e gutt(er) schaffe den Ew(re)n an wider rede gebe ...<sup>6</sup>.*

Trotz seiner Bemühungen und der Unterstützung der Städte gelang es Jiskra nicht, die Bratriken zu entwaffnen. Von seiten der ungarischen, von den türkischen Kriegen gefesselten und finanziell erschöpften Magnaten konnte er keine ausreichende Hilfe erwarten. Demzufolge blieb sein Heer sehr schwach, und er konnte es nur selten wagen, jemanden von seinen ehemaligen Haptleuten anzugreifen. Dabei war er fast nur auf die Unterstützung seiner treuen Städte angewiesen:

*... Als wir vormalis euch zugeschrib(e)n haben von des Komorowsky weg(e)n, vnd prüder(e)n, die do, Ym nyd(ere)n Kraiß von den Geschlosser(e)n, die sie gepawt hab(e)n, gelußt, vnd ganz awsgericht sein, wie sich sawmel(e)n vnd maynen, besezen, vns vnd euch zum(er)klich(e)n schad(e)n, Nu wiss(e), wie der Axamith vnd Kersky, aber yn zu hulffe als hewt kum(m)en sind, mit (...) man, vnd welln desgleich(e)n auch besezz(e)n euch zu v(er)terbnus, vnd dem ganz(e)n lande vnd dor(um) Wir pitt(e)n, vnd beger(e)n, von euch, an Vns(ere)s gnadigist(e)n h(er)ren, des kunigs stat Da well(en), durch sein k.g. nutz, vnd ew(er) pestes will(e)n, auch dises landes wider solliche finde, vnd beschedigern, vns helflich vnd retlich sein noch ew(er)n hochsten v(er)mugen, vnd Wenn wir euch zum and(er)n mole besenden Weren, das Ir vf pereit well(et) Zesein, Als w(enn) des sund(er)lich(e)n an zweiuil euch wol zegetraw(e)n, Wenn wiss(e) sich(er)keith das dise woch, wer(e)n vf vns ku(m)en ...<sup>7</sup>.*

Während Jiskra in Oberungarn seine Kämpfe gegen die Bratriken weiterführte, bezahlte Johannes Hunyadi den Sieg über die Türken mit seinem Leben.

Das Jiskra im Kampf gegen die Bratriken erfolglos geblieben war, brachte den König auf die Idee, sie in sein Heer zu werben. Während der Auseinandersetzungen des Königs mit der Familie Hunyadi blieb Jiskra weiterhin im Amt des Hauptmanns von Oberungarn, wo er den Aufstand von Hunyadis Anhängern zu bezwingen hatte. Der König selbst flüchtete nach Wien und nahm den jungen Matthias Hunyadi mit in Gefangenschaft. Ladislav starb in Prag im November 1457. Zum ungarischen König wurde Matthias Hunyadi, später Corvinus genannt, gewählt. 1461 wurde ihm die Stephanskrone von Kaiser Friedrich III. zurückgegeben. Friedrich verlangte von Matthias eine Versöhnung mit Jiskra, zu der es schließlich 1462 in Vacov kam. Damit ging das 21-jährige Wirken von Jiskra in der Slowakei zu Ende. Über seinen Tod sind keine Angaben überliefert, eine Urkunde des Königs Matthias aus dem Jahre 1471 erwähnt ihn schon als Verstorbenen.

Wie zu allen bekannten Persönlichkeiten sind auch die Äußerungen und Meinungen der Geschichtsschreiber zu Ján Jiskra recht widersprüchlich. Negative Meinungen zu den Aktivitäten Jiskras in Oberungarn vertreten Ján Thuróczy in seiner Darstellung der ungarischen Geschichte *Chronica Hungarorum*, der italienische Chronist Antonio Bonfini, der sich in seinem Werk *Rerum Ungaricarum Decades tres* im Grunde an die Schilderungen von Thuróczy hält, der polnische Chronist Jan Dlugosz und der aus Griechenland stammende Historiker Philipp Callimachi in seinem Buch *De rebus a Vladislao Polonorum atque Hungarorum rege gestis libri III*. Ihre kritische Einstellung zu Jiskra ergeben sich höchstwahrscheinlich daraus, daß die beiden erstgenannten königliche Beamte auf dem Hofe zu Buda/Ofen waren, Dlugosz als polnischer Patriot im Streit Jiskras mit Wladislaw Jagello logischerweise auf der Seite des polnischen Königs stand, und Callimachi in seinem Werk die Taten desselben verherrlichte.

Positiv bewertet wird der Hauptmann in dem Werk von Äneas Silvio Piccolomini *De viris illustribus*. Unveröffentlicht blieb die Studie des slowakischen Historikers Matej Holko *Über Jiskra in Ungarn und über die Taten von Jiskra und den Böhmen in Ungarn*. Mit der lange umstrittenen Herkunft Jiskras beschäftigten sich die tschechischen Geschichtsschreiber Jireček, Sedláček und Vach. Eine Biographie von Jiskra versuchten Sasinek<sup>10</sup> und Kwiatkowski<sup>11</sup>. Sasinek griff auch in die Polemik über die Bedeutung des böhmischen Hauptmanns für die Slowaken ein, die sich auf den Seiten der Zeitschrift 'Slovenské pohľady' zwischen Július Botto und Jozef Škultéty entwickelte<sup>12</sup>. Über Jiskras Wirkung im Zusammenhang mit der Verbreitung des Tschechischen in der Slowakei schrieb Varsik. Von den ungarischen Historikern wird Jiskra meistens unterschätzt oder einfach für einen Hussiten gehalten, so bei Tóth-Szabó und Kovács. Umgewertet oder neu aufgefaßt werden die Meinungen der älteren Geschichtsschreiber zu dieser Persön-

lichkeit von Chaloupecký<sup>13</sup>, Holinka<sup>14</sup>, Urbánek<sup>15</sup>, Hoffmann<sup>16</sup>, Vach<sup>17</sup>, Kartous<sup>18</sup> und anderen Historikern der 2. Hälfte unseres Jahrhunderts. Der Theologe Josef Špirko<sup>19</sup> versucht in seinem Werk in die umfangreiche Analyse der politischen, militärischen und diplomatischen Tätigkeit Jiskras auch dessen reiche Korrespondenz aus den Beständen der slowakischen Archive einzubeziehen. Spezialisierte Studien befassen sich mit Jiskras Münzwesen.

Sprachlich wurde die reichhaltige Korrespondenz Johannes Jiskras bisher nicht untersucht. Einer paläographischen und diplomatischen Untersuchung unterzog sie Anna Buzinkayová,<sup>20</sup> die bemüht war, alle in den einheimischen und ausländischen Archiven verstreuten Briefe aufzufinden und zu ordnen. Die Dokumente befinden sich in den Archiven von Bardejov/Bartfeld, Košice/Kaschau, Prešov/Eperies, Bratislava/Preßburg, Banská Štiavnica/Schemnitz, Kremnica/Kremnitz, Třeboň (Tschechien), Budapest, Wien und Toruń (Polen). Von den 105 Texten wurden bis jetzt 17 in voller Länge, 67 in Regesten, 21 überhaupt nicht veröffentlicht. 96 davon sind im Original, 8 in zeitgenössischen Abschriften, ein Brief in neuzeitlicher Abschrift überliefert; ihre Sprachen sind Latein, Deutsch und Tschechisch. Unter insgesamt 18 Privilegien sind 6 deutschsprachige Originalurkunden auf Pergament. Sie beginnen immer mit der *Wir*-Intitulation in kurzer oder ausführlicherer Form. Der eigentliche Inhalt wird meistens durch die Konjunktionen *das(s)*, *als* oder *asyndetisch* angeschlossen. Das Datum ist von dem Partizip (*ge*)*geb(e)n* eingeführt.

Von den Patenturkunden auf Papier sind drei deutsche Schriftstücke erhalten. Das überlieferte Material enthält überwiegend Briefe, die meisten davon (51) deutschsprachig. Ihre Komposition ist einfach - am Anfang steht die Anrede, der der eigentliche Inhalt folgt. Sie sind datiert und signiert. Beim Datieren werden vielfach zweisprachige deutsch-lateinische Formulierungen benutzt. Die Briefe richteten sich meistens an die Städte Bardejov/Bartfeld, Prešov/Eperies, Košice/Kaschau, Levoča/Leutschau und Bratislava/Preßburg.

Die paläographische Analyse hat im untersuchten Material 70 Schreiberhände bestimmt, wobei man nicht mit Sicherheit feststellen kann, ob alle Schreiber die entsprechende Ausbildung hatten bzw. als Schreiber oder Notare tätig waren. Bei vielen von ihnen liegt die Annahme nahe, daß es eher Gelegenheitsschreiber waren.

Da es keine genauen Angaben zu einer eventuellen Kanzlei von Jiskra gibt, versucht Buzinkayová auf Grund von Ergebnissen der paläographischen und der diplomatischen Analyse Näheres zur Arbeit seiner Schreiber zu ermitteln. Sie stellt eine gewisse Entwicklung im Hinblick auf die Komposition der Schriftstücke fest, v. a. was die Intitulationen und Signaturen betrifft. Ihr Inhalt und Form verändern sich nach der jeweiligen Wirkungszeit Jiskras in Oberungarn. Es geht um die

Benutzung der Titel des Zipser Hauptmanns, des obersten Hauptmanns des Königs Ladislav und des Grafen von Šariš. Datiert wurden die Briefe nach dem christlichen Kalender, bei der Benennung der christlichen Feiertage tauchen Namen der ungarischen Heiligen auf. Bei einigen Texten sind Gemeinsamkeiten im Wortschatz und Stil zu beobachten, die auch auf die Existenz einer Kanzlei in Jiskras Diensten deuten könnten. Auf Grund der Untersuchung von Buzinkayová scheint es unbestritten zu sein, daß Jiskra eine Verschriftungsstätte besaß, die man als Kanzlei bezeichnen könnte. Diese wird keinen festen Sitz gehabt haben, sondern sich mit seinem Söldnerheer bei verschiedenen militärischen, politischen und diplomatischen Aktivitäten von Ort zu Ort bewegt haben. Darauf könnten auch die vereinzelt Kanzleivermerke auf den Schriftstücken hinweisen.

Zum Gegenstand unserer linguistischen Analyse wurden zwei von dieser Kanzlei für die Stadt Košice ausgestellte deutschsprachige Pergamenturkunden, die in den Beständen ihres Stadtarchivs aufbewahrt werden. Beide wurden mit der sog. Nótula (gotische Kursive) im Abstand von einem Jahr - 1444<sup>8</sup> und 1445<sup>9</sup> - verfaßt. Die Intitulation beginnt in beiden Privilegien mit *Wir*, dem der Titel von Johannes Jiskra und der des ungarischen Königs Ladislav des Postumus folgen. In der älteren Urkunde ist auch der Titel der Königin-Witwe Elisabeth von Habsburg angeführt. Die Narration der Urkunden trägt den Charakter eines Schuldscheines, in dem dem Stadtrat bestätigt wird, daß er dem oberungarischen Hauptmann beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt habe und immer an der Seite des jungen Königs gestanden sei. Das geliehene Geld werde der Stadt in der nächsten Zeit zurückgezahlt, wenn dies nicht erfüllt werden sollte, werden die Vertreter und Nachfolger Jiskras in seinem Amt ermahnt werden, der Stadt die betreffenden Schulden zurückzuerstatten. Das Geld sei vor allem zur Ausrüstung der Söldner in Jiskras Heer benutzt worden. Beide Urkunden sind nach dem christlichen Kalender datiert.

Das Ziel der Untersuchung bestand darin, beide Texte vom linguistischen Standpunkt zu analysieren und sie sprachlich zu vergleichen. Die Analyse erfolgte auf der Basis des Mittelhochdeutschen. Es wurden die Veränderungen in der graphischen Realisation der frühneuhochdeutschen Vokale und Konsonanten als Entsprechungen der sog. normalmittelhochdeutschen Laute verfolgt und die wichtigsten Veränderungen im Formenbestand ermittelt. Darüber hinaus wurden die sprachlichen Abweichungen der beiden Texte verglichen. Auf Grund dieser Gegenüberstellung sollte festgestellt werden, ob beide Schriftstücke von einer und derselben Hand stammen bzw. Unterschiede aufweisen, die auf zwei verschiedene Schreiber deuten würden, wie es sich aus der paläographisch-diplomatischen Analyse ergibt. Bei dieser Konfrontation wurde vor allem die graphische Ebene berücksichtigt.

Im Folgenden soll auf eine vollständige Aufzählung und einen erschöpfenden Kommentar der sprachlichen Merkmale beider Urkunden verzichtet und besonders auf diejenigen Ergebnisse der Analyse hingewiesen werden, die die mundartlichen Besonderheiten der Texte, den Einfluß der Schreibtradition der zentralen Sprachlandschaften bzw. einer Schreiberschule zeigen. In der nachfolgenden Übersicht sind die Urkunden mit Buchstaben A (1444) und B (1445), gemeinsame Sonderheiten mit C gekennzeichnet. Aus der Analyse ergeben sich folgende vier Gruppen von Besonderheiten:

### I. Die in der ostmitteldeutsch-schlesischen Mundart bzw. Schreibtradition beruhenden Sonderheiten

- A. 1. o vor r und z. T. vor Nasalen > a : ... *Als dann vorge Namen ist worden* ...<sup>21</sup>  
 2. -ist für die Superlativendung -est: ... *vor deme obengeschribenen deme Allerdurchlewchtigisten Fürsten* ...<sup>22</sup>  
 3. kegen für "gegen": ... *keg(e)n den Her(re)n von Caschaw vnd Iren Erben* ...<sup>23</sup>
- B. 1. i > e: ... *Nach vfnenni(n)ge des gemaynen beyfredes Im Czips* ...<sup>24</sup>  
 2. ader, van, nach, ab für "oder", "von", "noch", "ob": ... *vor Allermeinglichen do disser vns(er) briff furpracht wirt Sehen horen ader lesen* ...<sup>25</sup>  
 3. o > u: ... *so wir hogeste vnd flisigeste sollen bey guten vn(ere)n trewen den egen(n)ten herr(e)n von Cassa eyne Erbare redeliche vnd fulkomene vrogenugu(n)ge vnd bezalu(n)ge zutun* ...<sup>26</sup>  
 4. ay für ei: ... *vor den Achtpar(e)n vnde Ersamen her(re)n Frunden vnde gunstigen forderern Richter Rate vnd der ganzen gemayne der Stat Cassa* ...<sup>27</sup>  
 5. a > o: ... *So konden wir zudenzyten mit der bezolu(n)ge der AchtThusundt Guldm nicht zukomen* ...<sup>28</sup>  
 6. ph für pf: ... *Das dreysigeste mit anderen zufellen Durch trefflich vns(ere) veste hete vorphendet vnd versaczt Vmbe Acht Tusu(n)dt hungarischen gulden* ...<sup>29</sup>  
 7. Formen von "drei" auf -c: ... *das wir yn noch scholdig bleyben DreyeTusundt dreyhundert Guldm* ...<sup>30</sup>  
 8. -ss- für -s- in "dieser": ... *Off dy heyligen Osterlichezit von Datum disses Briffs* ...<sup>31</sup>
- C. 1. u(ü) > o(ö) vor Nasal/Liquida bzw. Nasal/Liquida + Konsonant und vor pp, b, g: (A) ... *von Wegen des Achtparen Ires Naturlichen von Keyzers Kvniges Geleybe vnd kyndes Kvnigis Laslan Erpherren vnd worhafftigen Gekröneten kvnige der vrogenanten lande in seyner Durchlewchtikeyt yogent* ...  
 (B) ... *Dy legen vns obir dy AchtThusundt Guldm nach Inhaltunge der Register* ...<sup>32</sup>

2. ane für "ohne": (A) ... *wider Got vnd Recht vnd an alle Redeliche vrsache* ...  
 (B) ... *wie wir das noch deme Allerbesten vnde notizilichsten mogen erdenken den selbigen h(erre)n ane schaden* ...<sup>33</sup>
3. â > o: (A) ... *dasdo kostit vnde stehit eyne gargrosse onmossen merkliche bedewtliche Summa Geldis* ...  
 (B) ... *Also fynden zy worhafftiglich vnde bedewtlich als wir deme zusteem* ...<sup>34</sup>
4. vor- für "ver-": (A) ... *des wir nymmer mogen dye folle voldancken vnd yczunder mit crafft dises vnsers Briffis solicher Trewe vnd beystendikeyt bis in vnsern Tod nymmer Wellen vorgessen* ...  
 (B) ... *So konden wir zudenzyten mit der bezolu(n)ge der AchtThusundt Guldm nicht zukomen Noch dy Ritterschafft noch erem vordynetem Solde zu bezalen vormochten* ...<sup>35</sup>
5. nebentoniges e > i: (A) ... *vberswenckliche darlegunge der vrogenanten Symman Geldis* ...  
 (B) ... *am Sontag an dem Tage Synt Valentini Noch gotis gepurt Thawsundt Fihundert vnd am funfenfirczstem Jare* ...<sup>36</sup>
6. -ich(er) für "ig(er)": (A) ... *manicherleye ander(e) notdurfft* ...  
 (B) ... *Mancherlaye wayse* ...<sup>37</sup>
7. Zusammenziehung über -h-: (A) ... *Also in ym selbist ist geschen* ...  
 (B) ... *als wir deme zusteem vnd das noch Irer vnderweysunge bekennen* ...<sup>38</sup>
8. p für b im Anlaut und Auslaut: (A) ... *Nv haben wir wol petrachtet* ...  
 (B) ... *auch an dy andere vnsere besondere gutige frunde vnde liphaber von den Steten Lewza Bartfa Eperiesch* ...<sup>39</sup>
9. -ld- für -lt-, -nd- für -nt-: (A) ... *vnsere naturlicher her(r) kvnig Lasla Ader seyne Anwalden* ...  
 (B) ... *das wir In(e)n ane allerwiderrede Infelle vnd hinderlist dy selben kuniglichen Renthen micze vnd gulde dy sy vns yczund In vns(ere)n willen vnd begeru(n)ge obirgeben wider ynantuten vnd abtreten willen* ...<sup>40</sup>
10. cz für z: (A) ... *zu den selbigen Czeiten* ...; (B) ... *vff dy kuniglichen Czinse* ...<sup>41</sup>

### II. Die aus süddeutschem Sprachgebrauch übernommenen Eigenheiten

- A. 1. Sant für mhd. sanete: ... *Gegeben zu Caschaw am Freytag noch Sant Dorothee tag der Seligenn Junckfraw(e)n* ...<sup>42</sup>  
 2. ä für den Sekundäumlaut ä: ... *dye Eegenanten Herren von der Stat Caschaw mit Wägen Als das awch beschriben ist zu Wosser vnd ffuse Wyder dye ffynde Kvnig Laslas tügelichen beweiset Tag vnd nacht gewachtet* ...<sup>43</sup>
- B. 1. ver- für "ver-": ... *Durch trefflich vns(ere) veste bete vorphendet vnd versaczt Vmbe Acht Tusu(n)dt hungarischen gulden* ...

2. -est für die Superlativendung "-est": ... *vnde so wir hogeste vnd flisigeste sollen bey gutten vns(ere)n trewen den egen(n)ten herr(e)n von Cassa eyne Erbare redeliche vnd fulkomene vorgeu(n)ge vnd bezalu(n)ge zutun ...*
3. -un für "-en": ... *Als den zu gutter masze indisen Oberlanden wol lautkundig vnde **Offunpar** ist ...*<sup>44</sup>
- C. 1. der nicht bezeichnete Umlaut ä, ö, é, œ: (A) ... *das vnder Cristenlewten vor-mols **vng**ehort ist ...*  
(B) ... *mit bedewttlichen flisigen Auch **and**achtigen beten ...*<sup>45</sup>

### III. Die mittelhochdeutschen Resterscheinungen

- A. 1. ze für "zu": ... *Wir Johan Gyskra von Brandis des Allerdurchlewchtigsten Fürsten vnd Herren Herren Laslan Kvniges ze Hvingern Dalmatien Croatien ...*<sup>46</sup>
2. -e(c)k für "-ig": ... *das wir In nv noch nymmer mogen gedancken mit vol-furu(n)ge solicher bezalunge vnd widergeldunge vns **mildeklichen** an alle widerrede ettwedicke erzeiget ...*
3. die Erhaltung des -c in -inne: ... *dye Allerdurchlewchtigste **Fürstinne** vnd Frawe Frawe Elyzabeth zu Hvingern Dalmatien Croatien u(nd) **Kvniginne** Erppfrawe zu Behemen **herzoginne** zu Osterreich vnd **markgraffinne** zu Merhern ...*
4. -k (-gk) für -g: ... *So sal solich Geläwbde dises vnsers Briffis **Ewigk** Nv vnd ymmer awv vnserm herzen gelassen ...*
5. Reste des grammatischen Wechsels h-g: ... *vnd mit namen vns **geligen** an Golde Silber Gelde noch Innehabunge der Register u(nd) clarlicher awsgedruckt Sechezehen Tawsent Dreyhvndert vnd acht vnd achezig Goldem in Golde ...*<sup>47</sup>
6. die Erhaltung von m vor f: ... *in **zukvmfftigen** czeiten ...*
7. endungslose Formen der starken Adjektivdeklinaton: ... *do **manich** wolgeborn man Sowol vnserhalben von Gestenn Also sost gestorben ist ...*
- B. 1. die teilweise Erhaltung des Monophthongs î: ... *als wir **deme** zusteen vnd das noch Irer vnderweysunge bekennen **allezit** wolglawb(e)n vnd bekennen das dy Ritterschafft sol geben ...*
2. der urspr. endungslose Akk. Pl. der neutr. a-Stämme nach den Zahlen- oder Mengenangaben: ... *alle **ding** ...*
- C. 1. die teilweise Erhaltung des Monophthongs ū: (A) ... *nv vnd ewicklich ...*  
(B) ... *Vmbe Acht **Tusu(n)dt** hungarischen gulden ...*

2. vff für "auf": (A) ... ***dorvff** bekennen wir mit crafft dises vnsers briffis bey vnsern guten Trewen an eydisstat Also in ym selbist ist geschen das wir Soliche Summa suldig sint ...*  
(B) ... *vff dy kuniglichen Czinse ...*<sup>48</sup>
3. frund/frünt für "Freund": (A) ... *welche wolangehabene treffliche merkliche dinst **ffrüntschafft** vnd vberswenckliche darlegunge der vorgeantent Symman Geldis ...*  
(B) ... *vor den Achtpar(e)n vnde Ersamen her(re)n **Fruenden** ...*
4. in(n)- für "ein-": (A) ... *In Iren Rechten Erben Erpkomender egenanten Stat Caschaw **Innwonern** ...*  
(B) ... *ane allerwiderrede **Infelle** vnd hinderlist ...*
5. die Erhaltung des -e in -unge: (A) ... *noch **Innehabunge** der Register ...*  
(B) ... *das vns von den vorgedachten her(re)n von den Steten Obenberurt eyne Erbare Redeliche bederwe **darleygunge** vnuovzogen gelegen ...*
6. die Erhaltung des -mb in umb: (A) ... *vnd **dorvmb** den vilgenanten Her(re)n von Caschaw In vnd Iren rechten Erben ad(er) nochkomelingen in zukvmfftigen czeiten nicht belonunge ad(er) genvgsamkeyt geschehen Worde ...*  
(B) ... ***Vmbe** Acht Tusu(n)dt hungarischen gulden ...*
7. -nt für -nd, -rt für -rd: (A) ... *vnd wir auch solche woltat vorsweigen schriftlich vnd **müntlich** ...*  
(B) ... *do disser vns(er) briff furpracht wirt ...*
8. s- für š im Anlaut vor w: (A) ... *in dysen **vberswencklichen** dinsten ...*  
(B) ... *von **suerer** harter anlegender not wegen ...*<sup>49</sup>
9. -r-Abfall nach langem Vokal: (A) ... *Noch vil **mehe** ...; (B) ... **mehe** wann obirvormog(e)n ...*<sup>50</sup>
10. ekthliptische Formen des Part. Prät.: (A) ... *dy **obgeschriben** her(re)n von Caschaw ...*  
(B) ... *dy **wolgepor(e)n** h(erre)n ...*<sup>51</sup>
11. volle Formen des best. und unbest. Artikels im Dat. Sg. Mask./Neutr.: (A) ... *vor **deme** obengeschribenen **deme** Allerdurchlewchtigsten Fürsten vnd Herren Kvnig Laslan ...*  
(B) ... ***eyne** iglichen der do eyn beyleger vnd eyn sterker wil seyn ...*
12. wellen für "wollen": (A) ... *des wir nymmer mogen dye folle voldancken vnd yczunder mit crafft dises vnsers Briffis solicher Trewe vnd beystendikeyt bis in vnsern Tod nymmer **Wellen** vorgessen ...*  
(B) ... *von welcher Sum(m)am itezund gedocht dy anderen Stete nicht **wellen** wissen ...*

#### IV. Andere orthographische Besonderheiten und frühneuhochdeutsche Züge

- A. 1. -ck- für -k- im Inlaut und Auslaut nach n: ... *das wir In nv noch nymmer mogen geduncken* ...  
 2. ff- für f- im Anlaut: ... *zu Wosser vnd ffuse* ...  
 3. -ll für -l-: ... *do manich wolgeborn man Sowol vnserhalben von Gestenn Also sost gestorben ist Edell vnd vnedell* ...<sup>52</sup>  
 4. -nn für -n-: ... *dye vns dann von manchenn Landen geriten vnd gedienet* ...<sup>52</sup>
- B. 1. Synt für mhd sancte: ... *Gegeb(e)n yn der Stat Cassa am Sontag an dem Tage Synt Valentini* ...  
 2. -ndt für -nd-: ... *Wir Johan Giskra von Brandis des Allerdurchlewchtigesten Fursten vnde Her(re)n Her(re)n Laslan der Reyche zu Hungren Dalmatien Croatien u(nd) Kunig zu den zeyten hauptman bekennen vnde Thun Kundt* ...<sup>53</sup>  
 3. -tt-/-th- für t im In- und Auslaut: ... *haben wir aber zuflucht gehat zuden selbigen vns(ere)n heren vnd gutten frunden von Cassa* ...  
 4. -m für -en-: ... *Das sich yn vnstrafflicher Rechmschafft wol fyndet* ...
- C. 1. der Wechsel von dâ und dô: (A) ... *dasdo kostit vnde stehit eyne gargrosse onmossen merkliche bedewtliche Summa Geldis* ...  
 (B) ... *vor Allermeinglichen do disser vns(er) briff furpracht wirt* ...<sup>54</sup>  
 2. ff für f im In- und Auslaut: (A) ... *Dorumb So ruffen Wir an alle Allerdurchlewchtigste Fürsten vnd Herren vnd Rechte Nochkomen an diser heiligen Crone zu Hungern* ...  
 (B) ... *auff dy obgenanten Osterlichezit* ...  
 3. th- für t-: (A) ... *dy wir dann vor Gote scholdigk zu thuen sein* ...  
 (B) ... *an dem Tage Synt Valentini Noch gotis gepurt Thawsundt Firhundert vnd am funfenfirczstem Jare* ...  
 4. Schwankungen zwischen der starken und schwachen Deklination der Substantive: (A) ... *am Freytag noch Sant Dorothee tag der Seligem Junckfraw(e)n Noch Christi Geburt Tawsvntvirhvndertvndindemvirvndvirezigsten Joren* ...  
 (B) ... *dy zudenselbigen zyten zu Cassa durch des besten wille der heiligen Crone geruffen vnde beyenander gesam(m)elt vns zuhelffen* ...  
 5. Stammvarianz im Nom. Sg. der schwachen Mask.: (A) ... *der egenante Allerdurchlewchtigste Fürste vnd Herre, Herre Kvnig Lasla vnser Naturlicher Herre* ...  
 (B) ... *dy wolgepor(e)n h(erre)n Ditterich von Fromestayn, her Niclas Brezal von Dobrow her zenken von wolffenperg* ...<sup>55</sup>

Zusammenfassend kann man sagen, daß in untersuchten Urkunden die mitteldeutsche Grundlage vorherrschend ist, die sich sowohl im Laut- als auch im Formensystem stark manifestiert. Eine größere Vielfalt und Variabilität der mitteldeutschen Merkmale ist für die Urkunde B kennzeichnend. Die süddeutschen Eigenheiten in beiden Texten konnten entweder aus dem süddeutschen Sprachgebrauch direkt übernommen worden sein oder durch die engen ökonomisch-politischen Kontakte ins Schlesische eindringen und dessen Schreibtradition beeinflussen. Solche Züge würden den (ost)mitteldeutschen Charakter der Schriftstücke noch mehr verstärken. Im untersuchten Material finden sich oft auch mittelhochdeutsche Resterscheinungen, obwohl die Texte bereits viele frühneuhochdeutsche Züge aufweisen.

Aufgrund der wesentlichen Unterschiede im Charakter und in der Belegdichte der orthographischen Einschläge der Zentralgebiete kann man in Übereinstimmung mit der paläographisch-diplomatischen Analyse von Anna Buzinkayová konstatieren, daß die untersuchten Texte nicht von derselben Hand stammen. Die Frage nach der Existenz einer Kanzlei in Jiskras Diensten kann vom linguistischen Standpunkt erst nach einer umfangreicheren Analyse seiner gesamten Korrespondenz beantwortet werden.

#### Anmerkungen

1. Staatliches Kreisarchiv zu Bardejov/Bartfeld (weiter SKAB), Nr. 405, 5. November 1442.
2. SKAB, Nr. 445, 15. September 1445.
3. SKAB, Nr. 496, 30. August 1447.
4. SKAB, Nr. 485, 28. April 1447.
5. SKAB, Nr. 754, 1. September 1454.
6. SKAB, Nr. 768, 25. Jänner 1455.
7. SKAB, Nr. 814, 26. August 1455.
8. Stadtarchiv zu Košice/Kaschau, Nr. 232, 7. Februar 1444.
9. Stadtarchiv zu Košice/Kaschau, Nr. 236, 14. Februar 1445.
10. Sasinek, F.V.: Ján Jiskra, válečník v Uhorsku. *Letopis Matice slovenskej* IX., 1872.
11. Kwiatkowski, S.: Jan Jiskra z Brandysu. Lvov 1886.
12. Botto, J.: Ján Jiskra na Slovensku. *Slovenské pohľady* XXI, 1901.
13. Chaloupecký, V.: Jiskra z Brandýsa. In: *Tvůrcové dějin III/44*.
14. Holinka, R.: Jiskra z Brandýsa odpolitizovaný. *Jednota* I, 1937, Nr. 28.
15. Urbánek, R.: K 500. výročí českých polních rot na Slovensku. *Z husitského věku. Výbor historických úvah a studií*. Praha 1957.

16. Hoffmann, L.: Bratřici, slavní protifeudální bojovníci 15. století. Příspěvek k dějinám husitství na Slovensku. Praha 1959.
17. Vach, M.: Jan Jiskra z Brandýsa a politický zápas Habsburgů s Jagellovci o Uhry v letech 1440-1442. Historické štúdie III, 1957.
18. Kartous, P.: Habsbursko-jagellovské dvojvládie v Uhorsku v rokoch 1440-1444. Historické štúdie XXIV.
19. Špirko, J.: Husiti, jiskrovci a bratřici v dejinách Spiša (1431-1462). Spišská Kapitula 1937.
20. Buzinkayová, A.: Pisomnosti a kancelária Jána Jiskru z Brandýsa. Slovenská archivistika 1/1982.
21. Vgl. Moser, V.: Frühneuhochdeutsche Grammatik. 1. Bd.: Lautlehre, 1. Hälfte. Heidelberg 1929. § 70, Anm. 1.
22. Vgl. Weinhold, K.: Mittelhochdeutsche Grammatik. Paderborn 1877. § 295.
23. Vgl. Jungandreas, W.: Zur Geschichte der schlesischen Mundart im Mittelalter. Untersuchungen zur Sprache und Siedlung in Ostmittelldeutschland. Wroclaw 1937. § 380.
24. Vgl. Moser 1929: § 72.
25. Vgl. Moser 1929: § 73, Anm. 1.
26. Vgl. Moser 1929: § 73, 2.
27. Vgl. Moser 1929: §§ 19, 79, II. 1.
28. Vgl. Moser 1929: § 69.
29. Vgl. Moser 1929: § 139, Anm. 1.
30. Vgl. Moser, H./Stopp, H./Besch, W.: Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre. 7. Bd.: Flexion der Pronomina und Numeralia von M. Walch und S. Häckel. § 141, 1, Anm. 4.
31. Vgl. Moser, V.: Frühneuhochdeutsche Grammatik. 1. Bd.: Lautlehre. 3. Teil: Konsonanten. 2. Hälfte. Heidelberg 1951. § 146, 2.
- Stopp, H.: Zu einem morphographemischen Wechsel im Frühneuhochdeutschen. Sprachwissenschaft 1 (1976 [b]). S. 473.
- Paul, H./Moser, H./Schröbler, I.: Mittelhochdeutsche Grammatik. 21. Aufl. Tübingen 1975. § 148 B, Anm. 13.
32. Vgl. Moser 1929: § 74.
33. Vgl. Weinelt, H.: Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache in der Slowakei. Brno/Leipzig 1938. § 14; Jungandreas 1937: § 160.
34. Vgl. Moser 1929: § 75, 2.
35. Vgl. Moser, H./Stopp, H.: Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre. Bd. 1, Teil 2. Heidelberg 1973. § 15.
36. Vgl. Jungandreas 1937: §§ 86, 236.
37. Vgl. Moser 1929: § 148, 2a, Anm. 18.
38. Vgl. Moser 1929: § 67, 2.
39. Vgl. Moser 1929: § 137, 1b.
40. Vgl. Moser 1929: § 143, 2aß, 2bß.
41. Vgl. Moser 1929: § 29, Anm. 1.

42. Vgl. Weinelt, H.: Das Stadtbuch von Zipser Neudorf und seine Sprache. München 1940. S. 35.
43. Vgl. Moser 1929: § 17.
44. Vgl. Moser/Stopp 1973: § 40.
45. Vgl. Moser 1929: § 58, Anm. 2.
46. Vgl. Moser 1929: § 14, Anm. 5.
47. Vgl. Jungandreas 1937: § 322.
48. Vgl. Moser 1929: § 77, Anm. 5.
49. Vgl. Moser 1929: § 147, 1, 1a.
50. Vgl. Mettke, H.: Mittelhochdeutsche Grammatik. Laut- und Formenlehre. 5. Aufl. Leipzig 1983. § 40, 2.
51. Vgl. Moser, H./Stopp, H./Besch, W.: Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre. 6. Bd. Flexion der Adjektive von H.-J. Solms und K.-P. Wegera. Heidelberg 1991. § 33.
52. Vgl. Moser 1929: § 30, 4.
53. Vgl. Moser 1929: § 143, 3a.
54. Vgl. Moser 1929: § 75, Anm. 6.
55. Vgl. Moser, H./Stopp, H./Besch, W.: Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre. 3. Bd.: Flexion der Substantive von K.-P. Wegera. Heidelberg 1987. § 38.